

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

2.12.1830 (Nr. 334)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 334. Donnerstag, den 2. Dezember 1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Georg Friedrich von Baden-Durlach war mit Juliana Ursula, einer Rheingräfin, vermählt. Unter den 13 Kindern, die sie ihm gebar, war Juliana Ursula das 6te. Sie kam am 2. Dez. 1599 zur Welt, verließ sie aber schon wieder im August des folgenden Jahres.

### Frankreich.

#### Pariser Börse vom 26. Nov.

Alle Fonds wurden viel niedriger als gestern eröffnet, fielen theilweise, stiegen auch wieder. Das Steigen gegen Ende der Börse ist dem lächerlichen Gerüchte beizumessen, als habe Frankreich Preussen volle Gewalt ertheilt, Belgien zu besetzen, und daß somit alle Wahrscheinlichkeit eines Krieges verschwunden sey.

Sproz. von 60, 60 auf 61, 15; Sproz. von 90, 15 auf 91, 15; Dukati von 65, 40 auf 65, 30, und die ewige Rente von 46 $\frac{1}{2}$  auf 45.

#### Sitzung der Pairskammer vom 26. Nov.

Hr. Lafitte legt den bereits von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf in Betreff der Regulirung des Budgets von 1828 vor. — Bericht der Kommission zur Prüfung der Fragen in Betreff der Haftnahme gegen Pairs. — Hr. Portalis, Berichterstatter, erklärt im Namen der Kommission, obgleich die Pairs von Frankreich gewissermaßen unverlegbar seyn sollen, so sind sie doch dem gemeinen Rechte unterworfen. Die Verfassungsurkunde erklärt, kein Pair von Frankreich könne ohne Kammerermächtigung angehalten werden. Wann soll diese Ermächtigung ertheilt werden? — Frage hatte die Kommission zu lösen; und sie war einstimmig der Meinung, jede Person, die eine Verhaftung gegen einen Pair erlaubt, habe nothwendig das Recht, dieselbe zu vollziehen; die Kammer solle sich keinesfalls widersetzen; in der Zwischenzeit der Sitzungen solle der Präsident die Kammerermächtigung ertheilen. — Bericht über Hrn. Dejean's Vorschlag, in Betreff der Fragen welche etwa die Eidverweigerung der Kammermitglieder veranlassen könnte. Der Berichterstatter, Hr. von St. Aulaire, trägt auf Annahme an. — Der Hr. Minister des Innern liest den bereits von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf in Betreff der Nationalbegehren für die Verwundeten am 27., 28. und 29. Juli ab. — Die Kammer verwandelte sich in ein geheimes Comité.

— Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 26. Nov. lediglich mit Anhörig der Kommissionsberichte über verschiedene Petitionen. Eine derselben veranlaßte Hrn. von Corcelles, das Ministerium

zur endlichen Vorlage des Entwurfs eines neuen Wahlgesetzes dringend aufzufordern. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, welcher sich noch allein auf der Ministerbank befand, rechtfertigte den seitherigen unvermeidlichen Verzug, und versicherte, daß jener Entwurf so bald als nur irgend möglich der Kammer werde vorgelegt werden. — Eine Petition vieler Pariser Kaufleute, die darauf antragen, daß dem Finanzministerium ein hinreichender Kredit zur Errichtung einer Diskontokasse für kaufmännische Wechselbriefe eröffnet werde, verwies die Kammer, trotz mehrfachen Widerspruchs, an die Minister des Innern und der Finanzen. — Das in einer weiteren Petition ausgesprochene Verlangen der Advokaten von Clermont-Ferrand, daß die unter der vorigen Regierung angeestellten Richter erst wieder neu ernannt werden sollten, gab zu sehr lebhaften Debatten Anlaß, da die Kommission einstimmig auf Verweisung der Petition an den Justizminister antrug. Hr. Dupin d. ä. und der Justizminister Dupont de l'Eure bekämpften diese Verweisung in sehr gehaltvollen Reden, indem sie das Gefährliche und Unrechtmäßige eines solchen Vorschlags darthaten, der offenbar auf eine Verletzung der auch durch die neue Charte ausgesprochenen Inamovibilität der Richter hinzielt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Kommission mit eminenter Mehrheit verworfen. — Die Journale bemerken, daß der Justizminister sich in dieser Frage in Opposition mit der äußersten Linken gezeigt habe.

Paris, den 26. Nov. Höchstwahrscheinlich berichtet Hr. von Bastard nächsten Montag an den Pairsgerichtshof über die Rücksendung des Anklageakts der Deputirtenkammer. Es hat verlautet, daß neue Verhör habe zu Entdeckung von Fehlern geführt, wovon die Kommission der Deputirtenkammer keine Spur kannte. Man fügt bei, die Aussagen beschuldigen vorzüglich Hrn. von Polignac; nach ihm lasse die schwerste Verantwortung auf Hrn. von Chantelauze. Die Aussage Hrn. von Semouville's, Großreferendärs der Pairskammer, der bekanntlich am 28. und 29. Juli zwischen Volk und Ministerium als Vermittler auftreten wollte, ist, versichert man, höchst anziehend und merkwürdig. Niemand hält sich hehl, daß der jetzige Zustand Europa's den bevorstehenden

henden Debatten einen neuen ernsthaften Charakter leiht.

— Die durch Estafette angekommenen englischen Tagesblätter vom Donnerstag enthalten nichts bemerkenswerthes. Die Unruhen in den Provinzen scheinen, zufolge der durch Lord Grey gemachten bestimmten Erklärung, einzuhalten. Die Regierung war entschlossen, strenge Maasregeln zu deren Unterdrückung zu ergreifen. Die neue Regierung beschäftigt sich thätig mit Ersparnissen; sie hat die Stelle des Bizeeschafmeisters von Irland aufgehoben, und vereinigt die Direktion der Münze mit dem Handelsbureau; auch sagt man, daß die Minister die Absicht haben, ihr Gehalt um ein Drittel zu vermindern. Man spricht von Lord Lyndhurst für die Regierung von Indien.

Paris, den 29. Nov. Charles Rogier, Mitglied des Kongresses und der provisorischen Regierung von Brüssel, ist so eben mit einer Sendung hier angelangt. Es heißt, fügt die Gazette hinzu, um dem Herzog von Nemours die Krone Belgiens anzubieten.

— In dem Kriegsministerium herrscht große Thätigkeit. Man sagt, der Marschall Soult sey des Morgens schon um 4 Uhr in seinem Kabinette, und alles, was zu seiner Administration gehöre, habe diesen Anstoß von Oben schon verspürt.

— Das Journal des Debats sagt heute: Die festen Plätze verproviantiren sich, auf Befehl des Marschalls Soult, mit außerordentlicher Schnelligkeit; alle verabschiedeten Soldaten sind zu den Fahnen zurückberufen, und ein Heer von 150,000 Mann wird, ehe ein Monat verfloßen ist, an unsern nördlichen Gränzen stehen. Wie man vernimmt, will Marschall Soult einen Kredit von 130 Millionen zu seiner Verfügung von den Kammern verlangen, und spätestens im Frühjahr werden unsere Gränzen durch eine furchtbare militärische Linie vertheidigt seyn, die sich auf eine, in drei Klassen getheilte, bewaffnete Bürgerschaft stützt.

— Der Herzog von Orleans hat am Montag Morgen Lyon verlassen und sich nach Grenoble begeben. Ueberall empfing ihn der Ruf: Es lebe der König, es lebe der Herzog von Orleans!

— Die Gazette de France berichtet, der General Schneider, der sich eben im Lazareth von Loulon befindet, solle zum Chef des Generalstabs der Armee, die man unter dem Kommando des General Gerard in dem Moseldepartement zusammenziehen wird, ernannt werden. Außer diesen Streitkräften, sollen noch 3 Lager jedes von 100,000 Mann bei Lille, Metz und Straßburg gebildet werden, wozu die mobile Nationalgarde verwendet würde. Was hauptsächlich zur Wahl des General Schneiders beigetragen haben soll, ist, daß er als ehemaliger Adjutant von Rapp ganz genau das Rheinufer und die militärisch-geographische Lage dieser Gegenden kennt.

— Der Globe spricht auch von einer Zusammenziehung von 15 Infanterie- und 5 Kavallerieregimentern an den Pyrenäen.

— Die Gazette de France vom 28. Nov. spricht sich

sehr zu Gunsten des Journals l'Evenir aus, und übernimmt seine Vertheidigung. Was wird man den Vorwürfen dieses Blattes entgegen, sagt sie? Wird man auch behaupten, es habe zu Haß und Verachtung der Regierung angestiftet? Es handelt sich hier nicht um die Politik, sondern um die Religion, und es verlangt nur die Unabhängigkeit der katholischen Kirche. Nach dem Constitutionnel scheint folgende Stelle Ursache zu dessen Beschlagnahme gegeben zu haben: Nachdem Hr. de la Mennais sich beklagt hat, daß die Religion verfolgt werde, daß die Katholiken nicht frei seyen, jeder Glaube unterdrückt werde, fährt er fort: sagen wir es offen und laut, die Gewalt tritt feindlich gegen uns auf. Ihr müßt sehr von ihnen (den Ministern) verachtet seyn, wenn sie glauben konnten, ihr würdet das eiserne Joch, das sie euch aufgebürdet haben, tragen, wenn sie glauben konnten, sie könnten es ungestraft versuchen, es euch aufzuerlegen. — Hr. de la Mennais, fährt der Constitutionnel fort, findet nur in der Bildung von Assoziationen ein Mittel dagegen. Er hat berechnet, daß in Frankreich 25 Millionen Katholiken leben, die einmal vereinigt, alles nach ihrem Willen lenken werden. Nach den Uebertreibungen und rhetorischen Figuren dieses Schriftstellers, scheint es, als sey es mehr auf die Einbildungskraft als die Vernunft seiner Leser abgesehen. Allein die Zeit des religiösen Fanatismus ist vorüber, und er spricht in einer heutzutage unverständlichen Sprache. Wir wünschen Schutz für alle Religionen, und wir haben mehr als die Toleranz, wir haben die Freiheit für alle. Dies muß genügen.

— Der General Delacroix ist, in Folge eines richterlichen Verhaftbefehls, in Paris arretirt worden. Er ist unerlaubter Soldatenanwerbungen beschuldigt, die er für die span. Insurgenten unternommen haben soll.

— In der Rechtsschule zu Paris fanden Unordnungen statt; mehrere Lehrer sind von den Studierenden, oder eigentlich von fremden Zuhörern, verhöhnt und in ihren Vorlesungen tumultuarisch unterbrochen worden. Die Journale erheben sich insgesammt gegen diese Vorgänge, welche die Einschreitung der obern Behörden nöthig machten.

— Der General Bertrand, der Begleiter Napoleons nach St. Helena, ist zum Gouverneur der polytechnischen Schule ernannt worden.

— Von Perpignan heißt es unter dem 20. Nov.: Alle Kommunikation zwischen Spanien und Frankreich ist auf höhern Befehl plötzlich unterbrochen worden. Der Graf d'España ist am 15. d. M. mit einigen 100 Mann in Puycerda angelangt. Seitdem ist die ganze Linie streng beobachtet. Die Franzosen jenseits der Gränze erhielten Befehl, sich in ihr Land zurückzuziehen, und je dem Spanier wurde es bei Todesstrafe verboten, die französische Gränze zu überschreiten. Der Präfekt der orientalischen Pyrenäen hat sogleich gerechte Beschwerden an die spanischen Behörden gerichtet, und man hofft, daß diese Maasregeln, wenn nicht ganz aufgehoben, doch sehr modifizirt werden. Der General Monet hat

sich in Puycerba mit dem Grafen d'España vereinigt. Man schätzte damals die Zahl der in der Stadt befindlichen Truppen auf 1100 Mann mit einigen Geschützstücken von leichtem Kaliber.

Louion, den 18. Nov. Die Korvette Kornelia, die am 12. von Algier auslief, ist mit 89 Soldaten, die sie in das Spital von Marseille bringen soll, auf unsrer Mäde eingelaufen. Nach einem von derselben überbrachten Briefe, sollte sich ein Korps von 6000 Franzosen und 1000 Bouares bereit halten, ins Feld zu rücken. Diese Truppen seyen (wie schon bekannt) gegen den Bei von Lileri gerichtet; denn ist einmal diese Provinz unterworfen, so steht dem Zivilisations- und Kolonisationsplane nichts ferner im Wege. Auch muß die Ebene von Belida von den dort herumziehenden Banden befreit werden. Ein Schiff ist so eben ausgerüstet worden, um die Türken nach Mekka zu bringen.

— Das Dampfschiff le Souffleur ist unvermuthet nach Algier unter Segel gegangen. Es soll wichtige Depeschen für den General Clauzel haben. Madame Clauzel wird hier erwartet. Man sagt, sie begeben sich nach Algier zu ihrem Gemahl.

#### Großbritannien.

Das neue Ministerium hat die Bill, welche der Herzogin von Kent die künftige Regentschaft überträgt, beibehalten.

— Der König von England hat, um den in verschiedenen Graffschaften ausgebrochenen Unruhen ein Ziel zu setzen, unterm 23. eine Proklamation erlassen, in welcher er allen Behörden befiehlt, alle in ihren Kräften stehende Mittel anzuwenden, um die Räubersführer der Unruhestifter zu entdecken. Allen denen, welche einen solchen anzeigen oder ausliefern, ist eine Belohnung von 50 Pf. Sterl. versprochen. Et. M. haben überdies denen, welche einen Brandstifter entdecken und festnehmen, eine Belohnung von 100 Pf. Sterl. verwilligt.

— Die preuß. Staatszeitung vom 27. Nov. enthält ein Privatschreiben aus London, worin vom Grafen Grey Folgendes gesagt wird: „Der Graf ist eines der ältesten und angesehensten Mitglieder der Whigpartei und ein kräftiger Redner; obgleich von Jugend auf ein Vertheidiger der Parlamentsreform, gehört er doch zu den Aristokraten, die zu stolz sind, als daß sie freiwillig etwas thun würden, was ihrem Stande Nachtheil bringen könnte. Dabei ist der Lord ein erklärter Gegner einer Vermögenssteuer, durch die allein den erwerbenden Klassen eine bedeutende Erleichterung zu verschaffen wäre; auch soll er nicht geneigt seyn, die Getreidesperre aufzuheben. Bei solchen Gesinnungen muß er es natürlich schwer finden, ein Ministerium zu bilden, welches Dauer verheißt; denn für die alten Tories (obgleich dieselben als heftige Gegner des Herzogs von Wellington sich gern an seine Partei angeschlossen, um ihren Feind stürzen zu helfen) ist er zu liberal und für die Kräftigen und geschickten Männer der äußersten Linken (wenn man sich anders des Ausdrucks

bedienen darf) nicht liberal genug.“ — „Nach Einigen jedoch soll es ihm, heißt es weiter, bereits gelungen seyn, die Hauptstellen zu besetzen; aber es bestehen auch schon viele und bedeutende Wetten, daß binnen sechs Monaten der Herzog von Wellington das Staatsruder aufs neue werde ergreifen müssen. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist es allerdings nicht ganz nunwahrscheinlich, daß kein Ministerium, welches in diesen Tagen gebildet werden mag, viele Monate lang populär bleiben könnte; der Grund der öffentlichen Klagen liegt zu tief, und die Regierung gewähre noch so viel Erleichterungen, sie bewillige noch so viele Reformen, so wird man doch nicht eher ruhen, bis das demokratische Element im Unterhause zur herrschenden Gewalt geworden, — wobei es sich freilich noch sehr fragt, ob auch dann auf Ruhe würde zu rechnen seyn; — so viel aber scheint gewiß, daß eine solche Reform, die eigentlich Revolution zu nennen wäre, wohl nie gefählich bewirkt werden wird.“

#### Belgien.

Brüssel, den 26. Nov. Das unter dem Obersten Borremans stehende Jägerregiment soll heute diese Stadt verlassen, um sich nach einem neuen Bestimmungsort zu begeben.

— Die H. Cartwright und Bresson, Sekretäre der englischen und französischen Gesandtschaften, haben ihren Wohnort in unserer Stadt genommen.

Lüttich, den 27. Nov. Seit gestern sind Gerüchte in Umlauf über eine Affaire, die zwischen unsern Truppen und der von Maestricht ausgezogenen, unter dem Herzog von Sachsen-Weimar stehenden Kolonne vorgefallen wären. Bis jetzt ist noch nichts Bestimmtes hierüber bekannt. Man versichert jedoch, es seyen viele Verwundete nach Maestricht gebracht worden.

— Die provisorische Regierung hat Berichte erhalten, über die Aufnahme unser Parlamentärs, die zur Beseitigung des Waffenstillstandes sich zu einigen holländischen Chefs begeben hatten. Der Major von Nieuport, der die Depesche mit der Ankündigung des Waffenstillstandes am 21. Nov. erhalten hatte, begab sich sogleich mit 2 Offizieren und einem Trompeter, mit einer weißen Fahne auf den Weg. Der Major hatte gehört, daß der Herzog von Sachsen-Weimar mit seinen Truppen gegen Maestricht anmarschire, und sich am 21. in den Gemeinden Hechtel, Erel und Wychemel befand, nahm also seine Richtung dahin. Am folgenden Tage verließen genannte Herren mit Tagesanbruch das Dorf Winkelen, und gelangten an die Thore von Maestricht. Um 1 Uhr wurden sie zugelassen, mit verbundenen Augen durch die Festungswerke geführt, und vor den General Dibbets gebracht, wo sie alle Offiziere fanden, unter ihnen den Herzog von Sachsen-Weimar. Bei den ersten Worten von Protestation, gegen den Einzug des Armeekorps in Maestricht, nach der im Waffenstillstande festgesetzten Zeit, erklärte der General, er betrachte alle Offiziere einer Regierung, die er nicht anerkenne, als Spio-

ne. Man entließ unfre Abgesandten jedoch wieder, und führte sie mit derselben Vorsicht wieder aus der Stadt. Sie sind gestern im Hauptquartier von Hasselt wieder angelangt.

— In der Sitzung des Nationalkongresses vom 25. trug Hr. Tiekens v. Terhove darauf an, die vollziehende Gewalt möge den Chef der Verwaltung des Kriegs beauftragen, einer aus der Mitte des Kongresses gewählten Kommission einen detaillirten Bericht über die Lage der Armee zu erstatten. Hr. Gendebien antwortete, er könne die förmliche Versicherung geben, daß der Zustand der Armee sehr befriedigend sey, und daß 24,000 Mann bereit ständen, um nach jedem Punkte auszurücken, wohin man sie haben wolle. — Hierauf machte Hr. v. Rouillé den Vorschlag, eine Kommission zur baldmöglichsten Entwerfung eines Gesetzesvorschlags über die Organisation der Bürgergarde niederzusetzen; und Hr. v. Robaulx trug darauf an, man möge das provisorische Gouvernement auffordern, die zur Regulirung und Organisation der Kompagnien der belgischen Freiwilligen notwendigen Maßregeln zu ergreifen. — Weiter legten die H. H. Forgeur, Barbanson, Fleussu und Liedts einen Verfassungsentwurf vor. — Auf den Vortrag des Hrn. Raikem, als Berichtserstatter der mit der Prüfung der Bittschriften beauftragten Kommission, daß die zu Courmay gefangen sitzenden holländischen Offiziere als Geiseln, nicht aber als Gefangene behandelt werden zu müssen verlangten, nahm Hr. Gendebien das Wort, und sprach: „Ich kann Ihnen über diese Gefangenen einige Auskunft geben. General Howen hat die Erlaubniß erhalten, sich nach seinem Vaterlande Rußland, oder nach Holland begeben zu dürfen; er hat keinen Gebrauch davon gemacht. Man hat ihm Brüssel als Haftort angeboten; auch dieses hat er abgelehnt. Den holländischen Gefangenen ist gestattet worden, von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittag, ohne Begleitung, bloß auf ihr Ehrenwort, ausgehen zu dürfen. Man höre, wie dagegen unsere Feinde sich betragen; sie machen gar keine Gefangenen, sondern würgen die verwundeten Soldaten. — Eine zweite, dem Kongreß eingereichte Bittschrift betraf die Abschaffung der Todesstrafe. Als jedoch ein Deputirter Bemerkungen über dieselbe zu machen anfieng, wurde der Lärm, da viele Mitglieder sich nach Hause begaben, in der Versammlung so groß, daß der Präsident die Sitzung aufhob.“

— Der Courrier des Pays, das enthält ein Schreiben aus Antwerpen vom 25. Nov., worin es heißt: „Zwischen unsern Freiwilligen, die in der Gegend von Westwessel stehen, und den Holländern ist seit der Affaire bei Eschen, wo mehrere der Unsrigen gefangen genommen wurden, kein Gefecht weiter vorgefallen. Diese Schlapsche war uns durch die Unvorsichtigkeit des Kompagniebefehlshabers Caroly zugezogen worden, der einige Stück Geschütz auf einem Landgute, das auf holländischem Gebiete lag und den Holländern gehörte, hatte wegnehmen lassen. — Die Freude, welche am 23. bei Verkündigung des Waffenstillstandes hier herrschte, hat sich in Besorg-

niß verwandelt. Es ist kein Anschein vorhanden, daß die zu Bliessingen und auf andern Stationen liegenden Rauffahrteifahrer hier einlaufen werden. Man fragt sich, bei W e m und w o der Waffenstillstand abgeschlossen worden? Ferner weiß man nicht, zu welchem Ende das provisorische Gouvernement das Briefpostamt irrig berichtet hat. Vor zwei Tagen war nämlich öffentlich angeschlagen, die Verbindungen mit Holland seyen wieder offen; so oft aber die Mallopost abgeht, kehrt sie bald nachher wieder um.“

— Ein anderes Schreiben aus Antwerpen vom 25. meldet: „Heute sind mehrere Korps Freiwilliger aus hiesiger Stadt nach der Gränze abgegangen. Man erwartet morgen 15 bis 1800 Mann reguläre Truppen.“

— Man versichert, es seyen vor 3 Tagen 3 Abgesandte von fremden Mächten in Brüssel angekommen, und hätten diese Stadt gleich nach Beendigung der Kongresssitzung verlassen.

#### Niederlande.

Durch königl. Beschluß ist die Blokade-Erklärung der Häfen u. Flüsse gegen Belgien aufgehoben worden.

— Das Journal des Debats schreibt: „Der belgische Nationalkongreß hat am 24. Nov., mit großer Majorität, den Ausschluß des Hauses Nassau ausgesprochen. Man spricht von vertraulichen und freundschaftlichen Schritten einer großen Macht, welche die Vertagung jener Diskussion, die eine nachtheilige Einwirkung auf den Friedensstand äußern könne, gerathen hätte. Die belgischen Journale bezeichnen Frankreich als diese Macht. Diese Schritte seyen ohne Erfolg geblieben. Hat die franzöf. Regierung jene Ermahnung ergehen lassen, so ist es ein neuer Beweis für ihre aufrichtige Bestrebung zur Erhaltung des Friedens; kommt es aber zum Krieg, so wird sie um so eher die Rolle, die sie nicht wählte, erfüllen können.“

Nymwegen, den 24. Nov. Vorgestern traf Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich mit dem schönen königl. Dampfschiffe hier ein. Er hat sofort unsere Befestigung gemustert, die Festungswerke besichtigt, und ist gestern Morgens mit dem Dampfschiffe wider abgereist.

— Heute Morgen sind vor dieser Stadt zwei Kanonenboote und zwei Barkassen unter Kommando des Kapitän-Lieutenants Scheidius angekommen.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 29. Nov. Se. D. der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, königl. preuß. General der Infanterie und Gouverneur der Festung Luxemburg, ist hier angekommen. Se. E. der Hr. Marquis von Reszende, kaiserl. brasil. Gesandter am kaiserl. russ. Hofe, nebst Hrn. Baron d'Almeida, bei der brasil. Gesandtschaft in Petersburg, sind, von Petersburg kommend, hier durchgereist.

#### Deßreich.

Wien, den 25. Nov. 4prozent. Metalliques 81¼; Bankaktien 1085.

Die Preßburger Zeitung vom 23. Nov. enthält Folgendes: „Die am 15. d. M. begonnenen Zirkularberatungen über den vierten Punkt der königlichen Propositionen, die Aufhebung des Juristitiums während des künftigen Reichstages bei allen höhern Gerichtsbehörden betreffend, sind bis zum 19. fortgesetzt worden. In diesem Tage wurde das darüber entworfene Nuntium, so wie der Entwurf der Repräsentation und des Gesekartikels, vollendet, und am 20. kam es darüber in der 28. Sitzung zur reichstägigen Diskussion, in deren Folge diese Entwürfe, mit Ausnahme der, rücksichtlich des Juristitiums, bei der königl. Tafel anhängigen oder dahin appellirten Prozesse, an die Magnatentafel absandte, und von dieser auch angenommen wurden. — In derselben Sitzung wurde auch die Schenkungs-Urkunde des Hrn. Grafen Stephan Karolyi, über 20,000 Gulden C. M. für die zu errichtende ungarische Akademie der Wissenschaften, welche sich bereits konstituiert hat, vorgelesen, und mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. — Am 21. begannen die Zirkularberatungen über die durch Se. Kais. H. den durchlauchtigsten Erzherzog Reichspalatin in der 26. Sitzung, am 15. d. M. gehaltenen Sitzung den Reichsständen vorgelegten amtlichen Berichte sowohl über den Fortgang und die gegenwärtige Lage der durch den Art. 7 des vorigen Reichstages beschlossenen Landes-Konfession, wie auch über den Stand der verschiedenen Reichskassen.

#### Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Der Herzog von Blacas ist mit einem zahlreichen Gefolge in Neapel angekommen. Alle seine Leute tragen die weiße Kokarde. Da der König von Neapel von diesem Umstande in Kenntniß gesetzt wurde, ließ er dem Herzog sagen, er möge nicht die Farben tragen, welche die mit Frankreich in gutem Einverständnisse lebenden Staaten nicht mehr anerkannten. Dieser Weisung an den Herzog von Blacas soll der Befehl beigefügt gewesen seyn, die neapolitanischen Staaten zu verlassen.

#### Portugal.

Von Lissabon meldet man vom 13. Nov., daß auf die wiederholte Drohung des Kaisers von Marokko, das Vergeltungsrecht an dem portugiesischen Konsul auszuüben, Don Miguel den marokkanischen Juden, den er zum Tode verurtheilt und dessen Vermögen von 35 Millionen Reis er eingezogen hatte, wieder frei gegeben habe.

#### Spanien.

Madrid, den 15. Nov. Man hört noch immer nichts von der Abreise des neuen französischen Vorschafers Hrn. von Harcourt von Paris, und wird um so mehr darüber beunruhigt, da neuerlich wieder von einer außerordentlichen Aushebung in Gemäßheit eines vorgeblich vor Kurzem abgeschlossenen Offensiv- und

Defensivtraktates zwischen England und Spanien die Rede ist. — Die Revolutionäre in der Bucht von Gibraltar machten am 7. Nov. Miene auszulausen. Einige sagten, die Engländer trieben sie aus, Andre, sie wollten nach Afrika segeln.

Spanische Gränze, den 19. Nov. Nicht bloß zu San Sebastian und Pampeluna befinden sich gefangene Franzosen aus Anlaß des Rückzugs der konstitutionellen Flüchtlinge. Man hat erst heute erfahren, daß deren auch zu Dyarzun sind, die man in sehr geheimer Verwahrung hält. Der Unterpräfekt von Bayonne hat darüber an seine Regierung berichtet, und es fragt sich nun, ob diese sich für sie verwenden wird. Alle Flüchtlinge sind nun nach Perigueux aufgebrochen. Mina und el Pastor halten sich noch mit einigen Vertrauten zu Cambo auf.

(Allg. Zeitung.)

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangelische Pfarrei Badenweiler dem nach Wolfenweiler ernannt gewesene Pfarrer Sonntag zu übertragen. Hierdurch ist die Pfarrei Wolfenweiler (Defakats Freiburg) mit einem Kompetenzanschlag von 1053 fl. 54 fr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der evangelischen höchsten Kirchenbehörde vorschriftsmäßig binnen vier Wochen zu melden.

Durch das Ableben des Pfarrers Rüdell ist die katholische Pfarrei Forst (Oberamts Bruchsal, im Murg- und Pfingzkreis) mit einem jährlichen beiläufigen Einkommen von 884 fl. in Zehnten, Güterertrag, Naturalstiftum und Kapitalzinsen erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich bei dem Murg- und Pfingzkreisdirektorium nach Vorschrift zu melden.

Das durch die Beförderung des Kaplans Karl Sulzer auf die Pfarrei Böhlingen erledigte, und zur seelsorglichen Aushülfe bestimmte Kaplaneibenefizium zu Böhlingen (Amts Adolphzell) mit einem Ertrage von 486 fl. wird andurch nochmals mit dem Anhangе ausgeschrieben, daß sich die Bewerber nach der Vorschrift im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. XXXVIII, insbesondere Art. 2 und 3, zu benehmen haben.

Frankfurt am Main, den 20. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 75%

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

1. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 3/10, 5 L.	0,1 G.	70 G.	Windstille
M. 2	27 3/10, 7 L.	0,3 G.	70 G.	Windstille
N. 7½	27 3/10, 8 L.	0,5 G.	70 G.	Windstille

Neblich — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 1.8 Gr. - 2.0 Gr.

Todesanzeigen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine theure Frau, Karoline, eine geborne Rachel, nach mehrjährigem harten Leiden, den 27. dieses Monats, zu sich abzurufen. Indem ich diesen für mich und meine 5 unmündigen Kinder höchst schmerzlichen Vorfall allen Verwandten und Freunden hiemit anzeige, danke ich vielmals für die der Verstorbenen während ihrer Krankheit erwiesenen Wohlthaten, und empfehle mich mit meinen Kindern zu fernem geneigtem Wohlwollen bestens.

Karlsruhe, den 29. Nov. 1830.

Jakob Hainmüller, Schneidermeister.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, den hiesigen Bürger und Kneipmachermeister Heinrich Ganzen, in einem Alter von 70 Jahren, von dieser Welt in ein besseres Leben abzurufen. Indem ich diesen für mich schmerzlichen Verlust meinen nahen und fernem Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich um stille Theilnahme.

Zugleich mache ich einem hochgeehrten Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seeligen Mannes fortführe, und werde mich bestreben, meine Freunde und Gönner mit aller Zufriedenheit zu bedienen. Auch fühle ich mich verpflichtet, für die zahlreiche Leichenbegleitung meines seeligen Mannes gehorsamst zu danken.

Karlsruhe, den 1. Dez. 1830.

Eva Ganzen, Wittve.

Den 28. dieses Monats endete unerwartet ein Schlagfluß, das thätige Leben meines geliebten Gatten, des Stadtraths und Kassiers Dominik Hog, nach zurückgelegtem 75. Lebensjahre.

Indem ich diesen schmerzlichen Verlust den vielen Freunden und Bekannten des Verlebten und meines Hauses, mit der Bitte um stille Theilnahme, bekannt mache, empfehle ich mich denselben zum fernem freundschaftlichen Wohlwollen.

Offenburg, den 30. Nov. 1830.

Franziska Hog, geb. Guerra.

Literarische Christ- und Neujahrgeschenke.

In den Groß'schen Buchhandlungen in  
Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg sind zu haben:  
Alle Taschenbücher für 1831.

Als: — Taschenbuch für Damen 5 fl. 24 kr. — Vergifmeinnicht von Claren 4 fl. 12 kr. — Urania 3 fl. 36 kr. — Rosen 4 fl. 12 kr. — Vergifmeinnicht von Spindler 4 fl. 30 kr. — Vielliebchen 4 fl. 12 kr. — Frauen-taschenbuch 3 fl. 36 kr. — Minerva 3 fl. 36 kr. — Dr. phea 3 fl. 36 kr. — Uglaja 6 fl. 18 kr. — Penelope 3 fl. — Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft 2 fl. 42 kr., in Maroquin als Bieftasche 4 fl. 30 kr., in Maroquin mit Gitteral 7 fl. 12 kr. — Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 4 fl. — Rheinisches Taschenbuch 3 fl. — Alpenrosen 3 fl. 30 kr. — Musenalmanach von Wendt 2 fl. 42 kr. — Novellenkranz von Lied 3 fl. 36 kr. — Almanach des Dames 3 fl. — Forget-Me-Not 8 fl. — Gothaer genealogischer Almanach 1 fl. 48 kr., derselbe französisch 1 fl. 48 kr. — Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser 1 fl. 48 kr. — Aurora 3 fl. — Fortuna 3 fl. — Maiblumen für die Jugend 2 fl. 12 kr. — Das Weibchen 2 fl. 24 kr. — Vater, Jahrbuch der häuslichen Andacht 2 fl. 42 kr. — Seltha, Jahrbuch der christlichen Andacht 3 fl. — Raumer, historisches Taschenbuch 3 fl. 26 kr.

Ferner findet man in unsern Buchhandlungen die vorzüglichsten belletristischen Schriften, Andachtsbücher, Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Kochbücher und Lehrbücher aller Art, gebunden und ungebunden, histor. und geograph. Atlasse, Zeichenbücher, Vorschriften und Gesellschaftsspiele, so wie die besten Werke aus allen Wissenschaften, und es gereicht uns zum Vergnügen, dieselben Eltern und Freunden der Literatur, die uns nicht persönlich beehren können, auf Verlangen zur Einsicht und Auswahl zu übersenden.

Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg, im  
Dezember 1830.

Gebrüder Groß.

Literarische Anzeigen.

Conversations-Lexikon.

Zum erstenmal seit vielen Jahren sind jetzt vollständige Exemplare dieses Werks in einem verbesserten Abdruck der siebenten Originalausgabe in 12 Bänden zu erhalten und zu nachstehenden billigen Pränumerationspreisen, nämlich:

auf weißem Druckpapier à 15 Thlr., oder 27 fl. Rhn.  
auf gutem Schreibpapier à 20 Thlr., oder 36 fl. Rhn.  
auf extrafeinem Velinpapier à 36 Thlr., oder 64 fl.  
48 fr. Rhein.

durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Trotz der allgemein anerkannten Wohlfeilheit dieses Werks hat es doch abermals einem Nachdrucker in Reutlingen beliebt, mein Eigenthum anzugreifen und einen Nachdruck davon anzukündigen, der wie mehrere frühere der Art auf Täuschung des Publikums berechnet ist. Es bedarf daher wohl nur dieser einfachen Anzeige, um dasselbe vor einem Unternehmen zu warnen, welches mit der damit verbundenen Ehrlosigkeit auch noch die größten Mängel und Druckfehler zu verzeihen pflegt, und wo die vollständige Erscheinung des Werks sehr ungewiß ist oder doch im glücklichsten Falle mehrere Jahre dauern wird, statt daß wie hier dessen Besitz mit einem Male zu erlangen ist.

Leipzig, im November 1830.

F. A. Brockhaus.

Vollständige Exemplare dieser Originalausgabe, in groß Octav-Format mit grobem Druck, sind stets bei uns vorrätzig. Wenn die Bezahlung dafür eine zu starke Ausgabe auf Einmal seyn sollte, dem sind wir bereit, monatliche oder auch vierteljährliche Termine zu geben, in welchen die successive Ablieferung des Werks in einzelnen Bänden erfolgen würde. Jeder Besteller macht sich übrigens zur Abnahme und zur Bezahlung aller 12 Bände verbindlich. Bei diesem vortheilhaften Anerbieten hoffen wir mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

G. Braum'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.  
Friedrich Braum in Offenburg.

Broschirt ist bei uns erschienen, und in sämtlichen inländischen Buchhandlungen vorrätzig zu haben:

Die landständische  
**Verfassungs-Urkunde**  
für das  
Großherzogthum Baden

nebst den

dazu gehörigen Aktenstücken ic.

und einer Chartre, darstellend die Eintheilung des Großherzogs Baden in 55 bürgerliche Wahlbezirke mit Bezeichnung der Wahlorte.

gr. 8. Preis 1 fl. 36 kr.

Karlsruhe, im Novembe 1830.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

B a t e r l ä n d i s c h e  
**Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
in E l b e r f e l d.

Unter Bezug auf unsere Bekanntmachung in Nr. 182

der Karlsruher Zeitung bringen wir hiermit ferner zur Reminif des geehrten Publikums, daß wir dem Handelsmann Herrn Ferdinand Lempp in Mosbach a. N. die Hauptagentur für die Aemter Mosbach und Eberbach und für den ganzen Main- und Tauberkreis übertragen haben. Derselbe ist von uns bevollmächtigt, für die aus den Aemtern Mosbach und Eberbach unmittelbar, und aus den übrigen Amtsbezirken seiner Hauptagentur, durch Vermittlung der von ihm angestellten u. von uns bestätigten Hilfsagenturen — die am Fuße dieses näher bezeichnet sind — bei ihm einkommenden Versicherungsanträgen die Policen so gleich auszufertigen, und uns überhaupt in Allem, was das Versicherungsgeschäft betrifft, zu vertreten.

Das ehrenvolle Zutrauen, welches sich die Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft in dem ganzen übrigen Deutschland, wo sie ihre Geschäfte betreibt, durch eine stets gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten in Brandfällen erworben hat, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß auch in diesem Theil des Großherzogthums dieses Institut die verdiente Anerkennung finden werde. Unter Versicherung der möglichst billigen Prämien erlauben wir uns daher das verehrte Publikum zu Versicherungsanträgen ergebenst einzuladen.

In den Amtsbezirken Mosbach und Eberbach wendet man sich unmittelbar an die Hauptagentur in Mosbach.

In den Amtsbezirken Krautheim und Borberg an Herrn A. Fessenmaier, Agent in Krautheim.

In den Aemtern Adelsheim, Buchen und Walldürn an Herrn G. B. Kiefer, Agent in Buchen.

Und in den Aemtern Gerlachshausen, Tauberbischofsheim und Weinheim an Herrn Aloys Mainhard, Agent in Tauberbischofsheim.

Karlsruhe, im November 1830.

Die Generalagentur  
für das Großherzogthum Baden.  
W. A. Wielandt.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Erleichterung des Gebrauchs der Bibliothek soll dieselbe vom nächsten Montag, den 6. d., an jeden Tag, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, von halb 2 bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet seyn.

Karlsruhe, den 1. Dez. 1830.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische englische und französische Auster, Schellfische, gesalzener Lachs, Chapons, Poulards, Bückinge, Picken, Caviar, Sardellen, marinierte Häringe, Lapperdan, Trüffel, Fromage de Brie. Nürnberger Essig- und Salzgurken, sind billig zu haben bei

C. A. Fellmeth.

**Kastatt, [Fahndung.]** Der unten signalisirte Nikolaus Imhof vom Kniebis, Amtes Wolfach, ist im Verdacht, dahier im Wirthshause zum Nappen eine Kopfflössenzieche am 13. d. M. entwendet zu haben. Die Zieche ist am untern Theil weiß, und hat oberhalb rothe Streifen von mittlerer Größe, und ist mit J. G. roth gezeichnet.

Am 13. Nov. soll Nikolaus Imhof diese Zieche mehreren fremden Fuhrleuten auf dem Wege von Kastatt nach Ettlingen zum Kaufe angeboten haben.

Da man seitder die Zieche nicht beibringen konnte, so wesen sämtliche verehrliche Aemter ersucht, auf dieselbe zu fahnden, und uns das allenfalls sich ergebende Resultat anher mitzutheilen.

Kastatt, den 29. Nov. 1830.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Vdt. Piuma.

## Signalement.

Alter 24 Jahre, Größe 5' 6", Gesichtsfarbe gewöhnlich, Statur mittlerer, Gesichtsfarbe gesund, Haare blonde, Stirne breite, Augenbraunen rötlich, Augen hellgraue, Nase länglich und spitz, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn rund. Besondere Kennzeichen keine.

**Stein, [Frucht-Versteigerung.]** Dienstag, den 7. Dez., Morgens 10 Uhr, werden auf hiesigem herrschaftlichen Speicher

200 Malter Dinkel,  
182ger Gewächs, öffentlich versteigert.

Stein, den 27. Nov. 1830.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Neck.

**Hornberg, [Wirthshaus-Versteigerung.]** Zu Folge Bezirksämlichen Erlasses vom 11. d. M., Nr. 6521, wird das dem Sonnenwirth Gottlieb Bauman dahier gehörige Wohnhaus, mit der Schilddgerechtigkeit zur Sonne, nebst Stalung, einem dabei befindlichen Gemüß- und Grasgarten von 2 1/2 Viertel, und Fahrathstücke, welche zu einer Bierbrauereieinrichtung gehören,

Montag, den 6. Dezember d. J.,  
Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier, zu Einenthum versteigert.

Fremde Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen.

Hornberg, den 17. Nov. 1830.  
Bürgermeisteramt.  
Fr. Enklin.

**Heidelberg, [Aufforderung.]** Wilhelm Peter Becker, lediger Bürgersohn von Neuenheim, diesseitigen Oberamtsbezirks, geboren am 7. Dez. 1806, ist am 24. Juli 1. J. auf seiner Wanderschaft als Schneider zu Berlin gestorben; dessen am 12. März 1816 verstorbenen Vater, Nikolaus Becker, war vermuthlich aus Fernhausen, in dem Königl. Großbritannisch-Hannöverschen Amtesbezirk Wiesen an der Lube, und dessen Mutter, Katharina Sophia Margaretha, geb. Weddreckt, aus Hamburg an der Elbe gebürtig.

Des Erblassers Vermögen besteht nach der Vormundschaftsrechnung in 750 fl. liquider und 300 fl. zweifelhafter Ausstände.

Es werden daher diejenigen, welche an diese Erbschaftsmasse aus irgend einem Grund einen Erbsanspruch oder auch sonst eine

Forderung machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, solche bei der unterzeichneten obrigkeitlichen Behörde

binnen 3 Monaten

um so gewisser anher anzuzeigen, als ansonst die Verlassenschaft an die sich gemeldet habenden Erben, nach vorheriger genügender Legitimation, ohne weiters ausgefolgt werden wird.

Heidelberg, den 8. Nov. 1830.  
Großherzogliches Oberamt.  
Frhr. v. Fischer.

Vdt. Gruber.

**Bretten, [Aufforderung.]** Wer auf den Nachlaß des verstorbenen Philipp Jakob Lum von Münzheim irgend Ansprüche machen zu können glaubt, wird anmit aufgefordert, solche bis

Donnerstag, den 16. Dezember d. J.,

früh 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei zu begründen, widrigenfalls das Massevermögen zur Zahlung der liquidirten Forderungen verflüßet, der Rest an die Erben vertheilt, und der sich nicht meldende Gläubiger dabei nicht berücksichtigt werden soll.

Bretten, den 17. Nov. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Ertel.

Vdt. Schrott.

**Freiburg, [Verschollenheits-Erklärung.]** Der unterm 6. März 1823 öffentlich unter dem gesetzlichen Präjudiz vorgeladene Johann Baptist Mithlürle von hier hat sich zur Empfangnahme seines Vermögens nicht gemeldet; er wird daher für verschollen erklärt, und dasselbe, unter Kautionsleistung, seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz eingeantwortet.

Freiburg, den 29. Okt. 1830.  
Großherzogliches Stadtamt.  
Schaff.

**Kastatt, [In Verstoß gerathene Pfandverschreibung.]** Ein von den Ignaz Warbtschen Eheleuten zu Kuppenheim unterm 22. Nov. 1819 dem Maler Anton Gas dahier ausgestellte, von diesem aber an den Hofgerichtskanzlisten Wepland, und später von Letzterem der Franz Joseph Rheinboldtschen Pflegschaft dahier gerichtliche Pfandverschreibung zu 300 fl. Kapital ad 6 pEt. kam in Verstoß.

Der etwaige Besitzer derselben wird andurch aufgefordert, binnen 6 Wochen

über den rechtlichen Besitz dieser Pfandurkunde sich so gewisser dahier auszuweisen, als sonst solche für kraftlos erklärt werden solle.

Kastatt, den 24. Nov. 1830.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Vdt. Piuma.

**Wiesloch, [Schuldenliquidation.]** Ueber die Verlassenschaft der Wittve des Kaspar Werblau von hier wird Sanzprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf diesseitiger Kanzlei auf

Montag, den 6. Dezember d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anter dem Nachmittage des Ausschusses von der Masse, anberaumt.

Wiesloch, den 24. Okt. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Vogel.